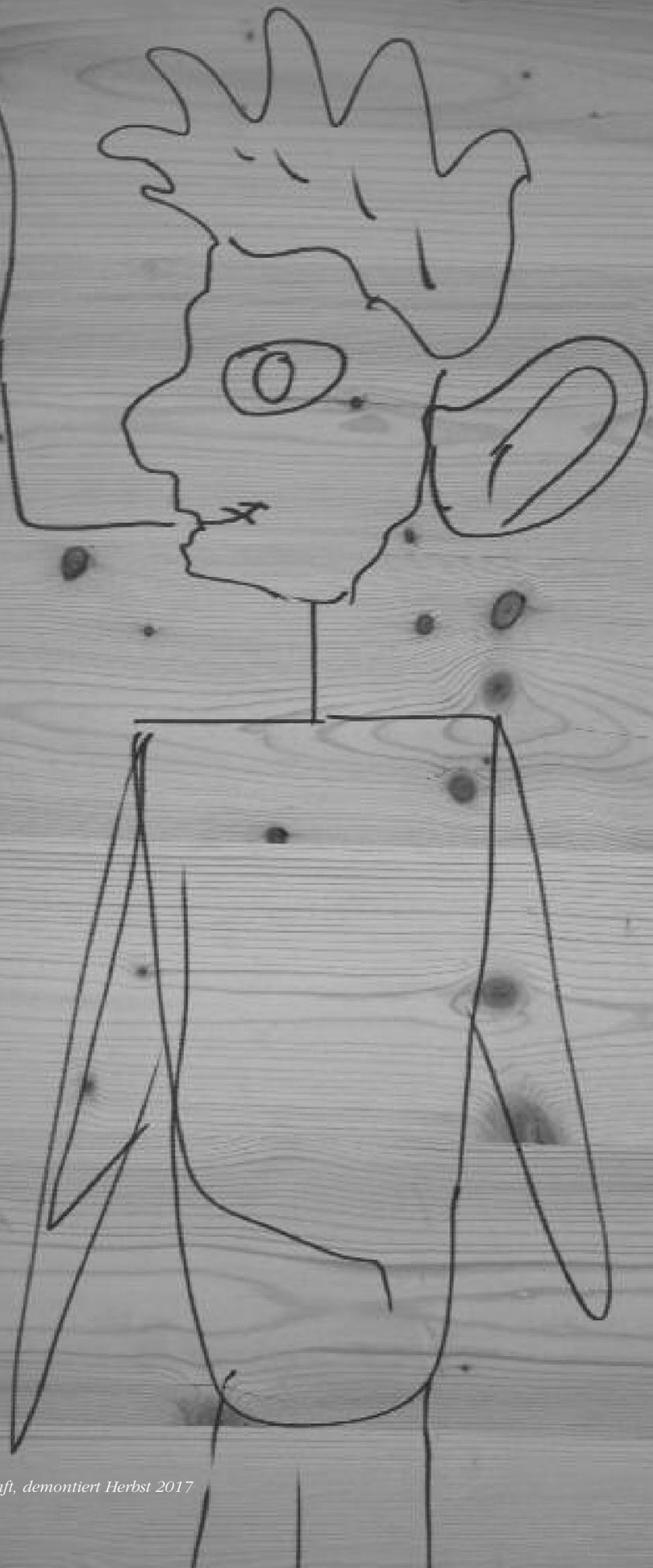


انا كارلو
المريض
المتكبر
الفاشل
وغرا



FUCK ~~THE~~ ~~RA~~

HERTLESS PE

MY KINDER

YOU THEIF
PERSON TOOK
WINTER. CAPE

der wer bel wind

der Model

der ov ku u

KURDS

Kurds have experienced All deaths...

- Die by the gun...
- Death by hanging...
- Die mass...
- Die cut head...
- Die with cold...
- Dying with hunger...
- But never feast...

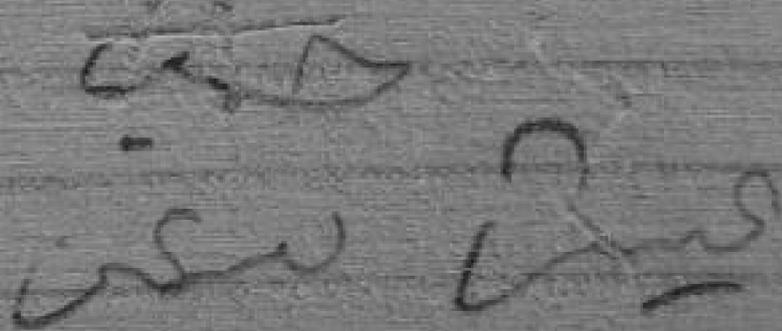
ÄÄÜ
ÖÖ
ÜÜ (,)

Was sind?
wo finde?
bekomme ich?

fasten

Lieben

Leben



Fundort: Arnold-Sommerfeld-Straße 15,
Unterkunft für ca. 152 Personen, Männerunterkunft, demontiert Herbst 2017

Ich gehe heraus

Ich gehe rein

Ich gehe weg

Ich habe Hunger

Fundort: Max-Pröbstl-Straße 4,
Unterkunft für ca. 232 Personen, Familienunterkunft, stillgelegt Winter 2016/17

„ ... have experienced all deaths“

Das Amt für Wohnen und Migration der Stadt München ließ 2015 zusammen mit dem Kommunal- und Baureferat acht Leichtbauhallen verteilt im gesamten Stadtgebiet errichten, um kurzfristig eine große Anzahl an Geflüchteten zu beherbergen. Heute stehen die Hallen leer oder sind bereits wieder abgebaut. Graffiti, Wortfetzen, Kritzeleien, zum Teil farbenprächtige Bilder geben Zeugnis vom Leben der ehemaligen Bewohner*innen. Die Fotos sind nach deren Umzug in feste Unterkünfte entstanden. Von Sophia Neopren.

Sophia Neopren
*ist freie Texterin
und Fotografin in
München und findet
die Arbeit des
Bayerischen
Flüchtlingsrates gut.*

Rasch aufgestellte Hallen boten je nach Größe 85 bis 284 Menschen Unterkunft. Rückzugsraum war die jeweilige Koje aus Sperrholz mit einer Höhe von 1,60 Meter und ausgestattet mit zwei bis sechs Betten. Von Dezember 2015 bis November 2016 fanden in München mehr als tausend geflüchtete Menschen auf diese Weise eine temporäre Unterkunft. Sobald es feste Bauten gab, zogen die Bewohner*innen um. Über den Winter 2016/17 blieben die Leichtbauhallen zunächst im Stand-by-Betrieb. Bis zum Herbst 2017 wurden fünf davon abgebaut, drei stehen seither leer.

Dass hier Menschen für eine gewisse Zeit gelebt, geschlafen, Zuflucht gefunden und sich auf ein neues, anderes Leben vorbereitet haben, zeigt sich in den hinterlassenen Spuren, die ich fotografierte, damit sie nicht verloren gehen.

Graffiti, Wortfetzen, Kritzeleien, zum Teil farbenprächtige und ausgeschmückte Bilder, auch aus Kinderhand, fand ich an den niedrigen Wänden der Kojen. Aufzeichnungen in arabischer, äthiopischer, afghanischer, englischer und deutscher Sprache – möglicherweise Lernstoff übersetzt aus den Kursen, die viele der neu Angekommenen besuchten. Doch auch Auseinandersetzungen mit dem Vergangenen,

dem Leben in der Heimat, der Flucht und dem neu Vorgefundenen lassen sich entziffern. So schufen sich die Menschen einen Hauch an Privatsphäre. Und manchmal stand das, was man weit weg glaubte, einfach da:

„Kurds have experienced all deaths

*Die by the gun...
death by hanging
Die mass ...
Die cut head ...
Die with cold...
Dying with hunger*

But never fear did not die!“